

INHALTSVERZEICHNIS

Einleitende Worte des Aufgestiegenen Meisters El Morya

Vorwort der Autorin

Unser immerwährender Weg in die Inkarnation

Das irdische Dasein

Unser Lebensplan (*life schedule*)

Seelenpartner, Zwillingseelen, Dualseelen

Wie wir wahrgenommen werden und wie wir wahrnehmen

Unsere Reise durchs Leben im Sinne unseres Planes

Die atlantischen Priester

Der Aufstieg

Die Aufgestiegenen Meister

Worte der Aufgestiegenen Meister zu ihren Strahlen

Schaubild – Die Einwirkung der zwölf göttlichen Strahlen zwischen die Chakren

Zum Abschluss

Die große Invokation

Vorwort der Autorin

Liebe Leser,

die vielen Jahre meiner intensiven persönlichen Arbeit als Medium der Großen Weißen Bruderschaft haben ihre „positiven“ Spuren hinterlassen. Ich durfte viel Erfahrung in der persönlichen Arbeit mit meinen Klienten sammeln. Sowohl die Einzelarbeit als auch die Seminararbeit haben mich nun dazu veranlasst, einige Dinge aufzuschreiben, die mir immer wieder als Fragen, nicht verstandene geistige Gesetze und logische Trugschlüsse begegneten. Rückblickend kann ich heute sagen, dass sich mir die geistigen Gesetze, die uns die Meister aufzeigen, immer wieder beweisen.

Ich bin durch die Arbeit sehr realistisch geworden, und ich versuche auch, all meinen Klienten zu vermitteln, dass wir unser Leben selbst in die Hand nehmen müssen. Niemand kann die Zukunft voraussagen, da wir sie selbst bestimmen. Wir alle folgen zudem unserem „Plan.“ Wenn wir die geistigen Gesetze, die sich niemals verändert haben, richtig verstehen, sind wir gut gewappnet, unseren Weg verantwortungsvoll und selbstbewusst zu gehen. Unsere geistige Führung ist immer da, um uns dabei behilflich zu sein. Trotzdem bestimmen wir die Richtung, das Tempo, und wir sind es, die festlegen, ob wir unser Ziel in dieser oder vielleicht erst in der nächsten Inkarnation erreichen.

Ich möchte hier ein paar wichtige Informationen weitergeben, die essenziell sind, wenn man verstehen will, was Lichtarbeit wirklich ist. Ich bin immer wieder erstaunt, wie groß das Defizit an Wissen über unseren Ursprung ist. Doch nur, wenn ich verstanden habe, woher ich komme, kann ich wissen, wohin ich gehe. Alles folgt den gleichen Gesetzen. Ich kann mich diesen Gesetzmäßigkeiten selbstverständlich verschließen, indem ich das Leben auf die einfachsten Regeln des Verstandes reduziere. Wir haben unseren Verstand jedoch nicht bekommen, um ihn als Teil unseres Egos zu gebrauchen, sondern wir haben ihn, um zu begreifen, welche intelligenten Wesen wir sind. Er hilft uns, die Andersartigkeit eines jeden Wesens zu akzeptieren und zu respektieren, doch er kann uns nur bedingt dabei behilflich sein zu erkennen, dass die Materie eine reine Illusion ist. Ich vergleiche sie meist mit einem Spielplatz, auf dem wir uns alle immer wieder treffen. Dort streiten wir,

bestehlen die anderen und vertragen uns nach dem Motto: „Wie du mir, so ich dir.“ Ab und zu geht jemand beleidigt nach Hause und sagt: „Warte nur, in dreihundert Jahren komme ich wieder. Dann rechnen wir ab.“ Sinnvoller wäre es allerdings, notfalls sogar auf dem Spielplatz zu übernachten, um den Streit gleich zu beenden. Wenn die Materie als reine Illusion gesehen werden kann, sind auch wir Teil dieser Illusion, wenn wir inkarnieren. Demzufolge ist auch unser Verstand als Teil unseres materiellen Körpers reine Illusion. Ein Produkt unseres Verstandes ist der sogenannte freie Wille, also wiederum reine Illusion. Dieser freie Wille kann als Instrument unserer Macht sehr unterschiedlich wirken. Ein erweitertes Bewusstsein wird so beginnen, sein Denken, Fühlen und Handeln immer stärker zu überprüfen und zu transformieren, um eine optimale Bewusstheit zu erlangen. Sehen wir uns also „unsere eigene Logik“ genauer an.

Ihre Claire Avalon

Unser immerwährender Weg in die Inkarnation

Wie fing alles einmal an? Die Lehre der kosmischen Schöpfung, mit der wir uns hier beschäftigen, folgt der theosophischen Lehre der sieben Strahlen, auch zeitlose Weisheit genannt. Etwas Zeitloses ist nicht veränderbar, wie der Name schon sagt. Über den Ursprung nach dem Motto „Es werde Licht“ wurde viel gesagt. Alice Bailey, Helena P. Blavatsky und auch andere haben viel darüber geschrieben. Deshalb rate ich zu dem Studium dieser Werke, will man den kosmischen Ursprung wirklich konkret verstehen.

Wir wollen uns so kurz und bündig es geht mit der Frage auseinandersetzen: Wo kommen wir her? Wie sind wir hierhergekommen, und wie kommen wir wieder dorthin zurück, wo es uns einmal so gut gefiel? Das ist auch immer das fundamentale Thema meiner Einzelsitzungen. Nur wenn ich verstanden habe, weshalb ich mich irgendwo aufhalte, kann ich Sinnvolles erzielen.

Nennen wir den Ursprung allen Seins Geist, Licht, Gott, zentrale Sonne, Urlicht, wie auch immer. Die Religion sagt dazu: Vater, Sohn, Mutter oder Heiliger Geist. Wir alle meinen das Gleiche. Es ist der absolute Ursprung. Alles, was jemals existiert, ist

Ausdruck eines geistigen Bewusstseins, das durch irgendeine Kraft etwas in eine materielle Form bringt. So folgt jede Schöpfung dem gleichen Prinzip. Demzufolge hat also vor Urzeiten das göttliche Bewusstsein, auch Geist oder Vater genannt, entschieden, eine materielle Form zu kreieren, indem er dafür ein bestimmtes Bewusstsein entwickelte.

Helena P. Blavatsky sagt: „Materie ist Geist auf der untersten Stufe seiner zyklischen Betätigung“ und „Geist ist Materie der höchsten Ebene“. Dazwischen liegt ein Bewusstsein, das Licht in dieses Dunkel bringen darf. Die Materie begreifen wir in diesem Sinne als Mutter oder auch Erscheinung. So ist die Ebene der Materie die illusorische greifbare Formwelt, die durch Leben belebt ist – durch den Heiligen Geist. Die Wechselwirkung zwischen Geist und Materie nennt Alice Bailey auch „Substanz durchtränkt mit Lebensimpulsen“. Der Sohn, das Produkt dieser beiden durch die sogenannte Reibung oder das Feuer, das Formveränderungen erzeugt, wird Bewusstsein oder auch Qualität genannt. Bailey hierzu: „Der Eine, der an dritter Stelle war, aber in Wahrheit der zweite ist.“ Dieser Aspekt des Sohnes, auch Christus genannt, symbolisiert also die Qualität oder auch das Bewusstsein des materialisierten Geistes. Ich bezeichne den Aspekt des Sohnes immer als Magneten, der jeder verkörperten Materie den Weg zurück weist.

Die letztendliche Definition dieser drei Ebenen ist die dreifältige Flamme, der Ursprung alles Seins. Wir können auch folgende Definitionen wählen:

Leben – Qualität – Erscheinung

Leben – Bewusstsein – Form

Geist – Seele – Körper

Aus diesem Ursprung heraus stammt ein jeglicher Lichtfunke, der jemals den Weg in die Verkörperung suchte. Das sind die drei Urstrahlen in den Farben blau, goldgelb und rosa. Ich zitiere A. Bailey: Die erste Absicht der Gottheit: „Sein blaues Festgewand verhüllt seinen ewigen Entschluss, doch im Sonnenauf- und Niedergang wird sein Gestirn rotglühend sichtbar.“ – Es ist im Grunde genommen das, was wir alle bei jedem Sonnenauf- und Niedergang als Schöpfung verfolgen können. Das sind die Urfarben des Universums. Die Nacht ist blau, das erleuchtende Licht ist golden und die Dämmerung oder das Erwachen ist rosa.

Nochmals:

Erster Strahl – blau: Wille, den göttlichen Plan auszuführen. Die Kraft zu erschaffen.

Zweiter Strahl – goldgelb: der Einigung bringende Strahl, der alles in Harmonie und Beziehung zueinander hält. Die Kraft der Mitarbeit.

Dritter Strahl – rosa: Fundament des Sonnensystems, tätige Intelligenz in der Form. Die Kraft zu denken.

So gerieten Geist und Materie in einen gegenseitigen Kraftaustausch. Das Sonnensystem begann sich zu bilden bzw. die sogenannten Elohim schufen es unter Anleitung von Helios und Vesta, die Eltern unseres Sonnensystems. Die sieben Strahlen werden in diesem Zusammenhang auch als Kraftströme bezeichnet, die durch den Wirbel der Energien entstanden. Sie versorgen alle Zellen und Atome der Existenz mit bestimmten Qualitäten, damit jedes entstehende Wesen mit allen anderen in diesem geschaffenen System in Beziehung treten kann. Wir alle sind Miniaturausgaben dieses großen Schöpfungsprozesses, aber als individuelle Einheiten oder Projekte.